

Aktivierung der Kultur und Kunst

wegung. Die Regultierung der Einflüsse der durch die Partei gewendeten Kräfte, die notwendigen Anordnungen und Erlasse zur Durchführung des Planes, die Eingliederung aller Einzelarbeiten in den Gesamtplan, die Bestimmung des Tempos der Ausführung je nach den politischen Notwendigkeiten, die konkreten Aufgabenstellungen an die wirtschaftlichen Unternehmungen, die Finanzierung usw., alles dies sind in erster Linie Aufgaben der Exekutive, die allerdings von der Partei bei jeder Gelegenheit zu unterstützen ist. Selbstverständlich werden die Grenzen zwischen dem Wirken des Willens- und Ideenrates, der Partei und der Exekutive, also des Staates immer fließend sein, wie die Grenzen zwischen Vorbereitung und Durchführung einer Maßnahme.

Die Eigenart des Vierjahresplanes fordert seine Durchführung von den üblichen Verwaltungsarbeiten der staatlichen Organe. Dies ersieht man aus der Tatsache, daß der Führer den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zu seinem Beauftragten für dieses Gebiet ernannte. An der Spitze dieses treuesten Kämpfers Adolf Hitler vereinigen sich die schärfsten Kräfte der Bewegung und die Machtvollkommenheit des ausführenden nationalsozialistischen Staates. Auf dieser ständigen Grundlage beruht das unerschütterliche Vertrauen, das das deutsche Volk in das Gelingen des Planes setzt. Reformfortschritten sind dadurch ebenso illusorisch geworden wie Gegenüberstellungen zwischen Partei und staatlichen Stellen. Wenn die Gauleiter mit großer Verantwortung für die Erfüllung der an den Plan geschüpften Erwartungen in ihren Gauen handeln werden, so bedeutet dies die Übertragung der Kontrolle dieser Sanktionsstelle. Dennoch ist es notwendig, klar die Verantwortlichkeit der Partei und Staat zusammenhängen zu erkennen. Im Ziel treffen sie beide.

Nach wichtiger ist die Feststellung, daß die wissenschaftlichen Voraussetzungen niemals von einer „Kulturpolitik“ zu schaffen sind. Eine Kulturpolitik für sich gibt es nicht, sondern allein eine Vielzahl wirtschaftlicher Betriebe, deren Geist von der Arbeit der Partei und deren Arbeitsaufgabe von der Wirtschaftspolitik bestimmt werden. Die Unternehmungen sind in jedem Falle auszuführen, wenn auch sehr wichtige Elemente als „Kulturpolitik“ in welchem Umfang die Feinarbeitung besteht. Daraus kann von ihnen kein politischer Wille ausgehen; sie sind Objekte der Politik, also des Lebenskampfes unseres Volkes, der Partei und Staat geführt wird. Dies zeigt an, in welchem Umfang beide auf das Betriebsleben Einfluß nehmen, jeder auf seine aufgabenspezifische Art.

Die totale und ewige Aufgabe der Partei läßt kein Lebensgebiet unserer Völker aus. Sie hat stets in ewiger Unerschlichkeit nach den Grundfragen unserer Weltanschauung die großen Probleme der unmittelbaren Gegenwart gepackt und ihre Lösung in der Zukunft vorbereitet, das dem Staat die praktische Durchführung verhilft. Das Wort für die einzelnen Abteilungen dieser Politik des Führers vorzubereiten, was und ist eine Aufgabe unserer schlagkräftigen Propaganda, die heute zu ihrem ersten Appell im neuen Jahre antritt. Wird einst die Geschichte der Großtaten des Nationalsozialismus geschrieben, so kommt dieser Vorkämpferarbeit und einseitigen politischen Willensführung eines der wichtigsten Kapitel zu. Auch für den Vierjahresplan bedeutet sie ein unentbehrliches Glied im Kampf um unsere Unabhängigkeit von dem Einfluß der Weltwirtschaft auf unsere politischen Entschlüsse. Sie ist das Mittel der Mobilisierung aller völkischen Energien.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Und diese Zeit ist in einem ganz besonderen Sinne für uns gekommen: gerade in diesem Jahr ist unser Gau im Rahmen des Vierjahresplanes ganzmalige mit so wichtigen Aufgaben zu lösen hat, gerade deshalb muß der schöpferische Geist, der in unserer Landschaft heute wie in allen früheren Jahrhunderten lebt, auch auf dem Gebiete der Kultur und der Kunst aktiviert werden.

Begleitung der Landesleiter

Nachdem der Gauleiter in Begleitung seines Gaupropagandaleiters, des Landesformalmalers Hg. Maul im Stadttheater eingetroffen war, ließ er sich im Foyer zunächst die Landesleiter beziehungsweise Vertrauensmänner der sieben Einzelgemeinden vorstellen. Es sind dies: Hg. Czarnowski (Helm), Hg. Lindenberg (Rudolfs), Hg. Dac-

nide (Schrifttum), Hg. Wege (Presse), Hg. Rößler (Theater), Hg. Hüneke (Musik), Hg. Stroh (Bildende Kunst). Danach nahm der Gauleiter mit Landesformalmaler Maul in der Abendstunde Platz, während die Landesleiter und Vertrauensmänner ihrer Plätze in den ersten Reihen des Parketts einnahmen.

Die Rundgebung begann mit dem Vortrag der Reichshauptvereine von Meier durch das Mitteldeutsche Landesordereiter unter Leitung von Landesleiter Hüneke, Landesformalmaler Maul, der dann die Bühne betrat, auf der die lebensvolle Führerbühne des für uns alle viel zu früh verstorbenen Paul Juchacz würdige Aufstellung gefunden hatte, begrüßte zunächst die besonders herzlich den Gauleiter, der an diesem Tage zum ersten Male zu der wichtigen Veranstaltung der Kulturkämpfer seines Gauces sprechen sollte, und richtete seinen Gruß dann an die Männer und Frauen der Reichshauptvereine.

Fest der Kulturkämpfer in Halle

In seiner Ansprache ging Hg. Maul davon aus, daß man in der Kampzeit und auch nach dem Ende des Krieges in anderen Gauen an der „Kulturkämpfer“ der Nationalsozialisten gemeint habe, nur darum, weil sie sich nicht mit alltäglichen Dingen aufhalten konnten, wo das Gebot der Stunde ihnen den Kampf auf der Straße vordrängte. Der Gauleiter habe diese Zweifel schon oftmals schmerzhaft empfunden und sich wiederholt gegen sie gewandt. Durch sein Erscheinen auf dieser Rundgebung tue er das abermals. Hg. Maul selbst als Landesformalmaler lebe seine Aufgabe nur darin, die Kulturkämpfer der des Gauces mit den anderen Schaffenden auf einem Wege zusammenzuführen, der für den Gau zum höchsten Ziele führt.

„Zunächst ist es notwendig, daß sich die Kulturkämpfer unseres Gauces gegenseitig kennenlernen. In diesem Jahre werde ich jetzt veranlassen, daß wir mit vier Jahre lang gearbeitet haben“, so führte Hg. Maul wörtlich aus, „wollen wir eine Nacht zusammen fröhlich feiern, um dann auf abendlichen vier Jahre wieder an die Arbeit zu gehen.“ Jenes Fest am 18. Februar soll für Halle und den Gau Halle-Merseburg das Fest des Jahres werden; es wird unter dem Protektorat des Gauleiters im künftigen Rahmen des Stadttheaters stattfinden. In seiner Ausgestaltung werden sich alle sieben Einzelgemeinden der Reichshauptvereine beteiligen. In jedem der sieben Räume soll der Charakter des Festes ein anderer sein. Hg. Maul riefte an jeden einzelnen, der einen guten Einfluß oder Erfahrungen in dieser Hinsicht hat, die Hilfe zur Verfügung zu stellen. Der Festabend wird für die Kulturkämpfer der Reichshauptvereine, die Architekten Stroh, der Maler und Graphiker Hermann Schiebel, der Bildhauer Staudt, der Architekt Edl. Reisinger und der Maler Wolfgang Krause für die Reichshauptvereine, die Herren Hüneke, Püde und Weidner; für die Reichshauptvereine: Landesleiter Rößler, für die Reichshauptvereine der Reichshauptvereine: Landesleiter Hg. Dacnide; für die Reichshauptvereine: Hg. Czarnowski und für die Reichshauptvereine

die Hg. Lindenberg, Sonnenschein und Steinführer.

Probe für kommende große Aufgaben

Dieses Fest soll eine Probe für kommende große Aufgaben sein, die schon in nächster Nähe liegen, eine Probe, die nicht allzu schwer ist und die vor allem auch Freude macht. Der Appell an die Kulturkämpfer muß bei dieser Gelegenheit aber erst erfüllt werden. Es kommt auf den einheitlichen und einmütigen Einfluß aller Kulturkämpfer an.

Einzelgänger können wir nicht mehr vertragen und vor allzuviel dem Gebiet nächst eine noch schmerzlicher und internationale Ideen durchzuführen werden sollte, denn werden wir — so drückte sich Hg. Maul mit erhellender Eindeutigkeit und Entschiedenheit aus — das Genie brechen. Wir werden auf unserem Plan die uns gestellten Kulturkämpfer in Zukunft lösen, weil wir Deutschland leben und denjenigen Kämpfer, der die Nation entlammt, Adolf Hitler.

Der Gauleiter spricht

Aus der Rede des Gauleiters bringen wir hier nur einige Gedankenansätze, da wir die Rede demnachst im Wortlaut veröffentlichen werden: Die größte Aufgabe unserer Kämpfer ist die Gestaltung des nationalsozialistischen Kampferlebnisses. Das wollen wir treuenwillig gestalten haben und das haben unsere Kämpfer alles tragen. Es ist das Bild dieses Kampfers, das Wesentliche dabei ist folgendes: In der Kampzeit drängte sich immer in eine Menschen alles zusammen, was sich heute in der vielfachen organisierten Auseinandersetzung auf alles trug. Es ist das Bild dieses Kampfers, das totale Kämpfer, der nicht nur der einen oder anderen Aufgabe dienete, sondern der in seinem Herzen die ganze Verantwortung für alles trug. Es ist das Bild dieses Kampfers, das wir gestalten müssen, wenn wir unseren Volkstum überleben nach dem Ende finden wollen, was nationalsozialistische Revolution eigentlich gewesen ist.

Nach dieser Ansprache des Hg. Maul brachte das Mitteldeutsche Landesordereiter unter der Stabilisierung von Landesleiter Sünneke Wagner Weiterleitung des Wortes zum Vortrag. Nach dem Reden des Gauleiters das Wort zu seiner Rede über die Kulturkämpfer des Gauces Halle-Merseburg.

Das Vorbild des Gauleiters

Wer unseren Gauleiter kennt und schon häufiger Reden von ihm gehört hat, der weiß, daß er einem solchen Exempel nicht durch Selbstmitleid von vornherein die Schwingkraft nimmt, sondern daß er die Gedanken an den Widerspruch des Augenblicks entzündet und von sich zu sich zu einer immer vollkommener werdenden Schau aufbaut.

Diese Gabe hat nur der große Redner und es liegt in ihr selbst etwas Künstlerisches. So wie der ständige Kämpfer sein Material immer intensiver gestaltet, wie der Bildhauer den großen Stein bearbeitet, wie der Dichter an seinen Sätzen feilt, der Vater seinen Söhnen durch immer neue Übermalungen das endgültige und doch schon vorgezeichnete Aussehen gibt, so gelangt der Redner zur Synthese seiner Gedanken. Wir können nur wünschen, daß die Kämpfer, die gestern die Rede des Gauleiters gelauscht haben, ihr Ohr nicht nur dem Sinn der Gedanken, sondern auch ihrem Aufbau und ihrer Entwicklung geöffnet haben. Denn aus der Anlage dieser Rede konnten sie für ihr eigenes künstlerisches Schaffen bei nachträglicher innerlicher Aufgeschlossenheit mehr entnehmen als aus manchem Vortrag und aus mancher Rede. So wie sich in dieser Rede das Thema mehr und mehr verdichtete, so muß sich im Schaffen unserer Kämpfer der Ausdruck mehr und mehr verdichten bis zum vollendeten Kunstwerk, das jener Forderung nach Klarheit entspricht, die der Führer als oberstes Gesetz künstlerischen Schaffens versteht hat. Dann wird der Kämpfer auch bald fähig sein, das zu schaffen, was wir bisher noch immer vermieden und was auch der Gauleiter am Eingang seiner Rede als noch nicht geschaffen bezeichnete: die künstlerische Gestaltung eines Teiles dessen, was heute nationalsozialistische Wirklichkeit geworden ist.

Vorfstellungen wegen Degrelle

Er sprach über italienischen Sender Drehbericht unseres Korrespondenten Brüssel, 9. Januar. Vor einigen Tagen sprach der Führer der Reg.-Bewegung in Belgien, Leon Degrelle, über einen norditalienischen Sender zur Lage in Belgien. Als Folge empfing jetzt der belgische Außenminister Spaak den italienischen Botschafter in Brüssel, um sein Verlangen über diesen Vorfall auszubringen. Man nimmt an, daß Brüssel bei der italienischen Regierung Vorfstellungen ergehen wird.

Offener Abj all Eschganghuelangs von Nanjing

Die ersten Kämpfe Brüssel, 9. Januar. Neben Generäle der im Nordwesten lebenden Truppen des Marschalls Zhang Xiangxi und anderer Nationalisten haben sich in einem Kundestamm in offener Abj alle von der Zentralregierung losgesagt mit der Begründung, daß die Handlungen der Nanjing Regierung nicht im Einklang mit dem angeblich von Chiang-Kaischi während eines Auftritts in Nanjing genehmigten Acht-Punkte-Programm stünden.

Die Truppen der Nanjing Zentralregierung, welche eben erst die Provinz Schensi geräumt hatten, haben bereits jetzt gemacht, trafen aber auf den Widerstand der Truppen des Generals Kangxiung. 22 Nanjing Militäreinheiten in Nanjing, die am 12. Dezember von den Nanjingern überfallen wurden, gelang es, nach Nanjing zu entkommen und im Gebiet der Regierungstruppen zu landen.

Befristete Note Belgiens

Er mordung von Borchgrave nunmehr festgestellt

Brüssel, 9. Januar. Wie der belgische Außenminister Spaak im Auswärtigen Ausschuss des Senates mitteilte, hat die belgische Regierung eine neue Note an die roten Machthaber in Valencia überreicht, worin sie diese für das Verschwinden des belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave veranwortlich macht. An der Note werden gleichzeitig die belgische Regierung für die Verantwortung der Note und die Erfüllung der darin enthaltenen Forderungen eine bestimmte Frist gestellt habe.

Die belgische Regierung hatte von den spanischen Bolschewisten eine Million Franken Schadenersatz, Ermöglichung militärischer Ehrenbezeugung für den Ermordeten und die Uebergabe des Leichnams verlangt.

„Zum Verständnis der belgischen Forderungen muß daran erinnert werden, daß es die sogenannten „Regierungsstellen“ der Bolschewisten nicht einmal fertig bekommen haben, dem belgischen Gesandten die Leiche des ermordeten Barons de Borchgrave auszuliefern. Bekanntlich ist die Leiche des belgischen Diplomaten von den roten Verbrechern mit noch 20 anderen Ermordeten in eine Grube geworfen worden. Ueber die Gründe der Ermordung weiß die Zeitung „Libre Belgique“ aus der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Senats zu berichten, daß Baron de Borchgrave sich im Zusammenhange mit dem belgischen Gesandten bei der für die belgischen Bolschewisten angeordneten Belgien umgebracht worden ist. Die belgischen

Söldner wollten es sich nämlich nicht geben lassen, daß die Verträge, die man mit ihnen bei ihrer Anwerbung abgeschlossen hatte, nicht gehalten wurden und fanden in Aufbruch gehen ihrer kommunistischen Führer. Baron de Borchgrave habe keine irreführenden und getäuschenden Landeurete verbietet. Dafür hätten sich die spanischen Bolschewisten und die Leute der Internationalen Legion an ihm gerächt.

„Ihre Belgische“ berichtet weiter, die Machthaber in Valencia hätten in ihren Verhandlungen mit der belgischen Regierung zunächst die Füge gebracht, Baron de Borchgrave habe sich unvorsichtigerweise an die Grube begeben und sei von einer Bombe der Kampagne getroffen worden. Diese Füge habe jedoch einer Prüfung nicht standgehalten.

Wie wir bei Reaktionsfähig erfahren, hat der belgische Außenminister mitgeteilt, daß die Ermordung des Barons de Borchgrave am 23. Dezember in Paris an dem Gesandten des belgischen Gesandten und Konsuls stattgefunden hat.

Es wurde festgestellt, daß die Leiche Borchgraves drei Wunden trug, die von Revolverkugeln in den linken Oberarm, in den Schenkel und in den Oberarm eiließen. Der Schlag ins Ohr wurde aus unbekannter Ursache abgegeben. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß Borchgrave von den spanischen Bolschewisten ermordet wurde. Die Leiche, die eingeschleppt wurde, gehörte sich anstattlich in der Leichenhalle des Madrider Friedhofes. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Wesentlich ist es beispielsweise mit den unvergleichlichen Malentendungen, die wir hier in Halle auf dem Gebiete der Brandgröße erleben haben. Wir haben damals gedacht: Das müßte einmal die in 50 Jahren sehen. Es ist aber nicht feilschalen worden; noch nicht einmal von der Linie. Diese Ergebnisse sind damals nicht unangenehm gewesen, da wir heute bei Malentendungen haben, obwohl der Geist heute wie damals derselbe ist.

Das Urteil des einfachen Menschen

Ich will nicht tabeln und Verurteile machen, sondern nur meine Wünsche für unseren Gau aussprechen. Was fällt mir in der vergangenen Zeit, das erlanten nicht Künstler aber Gelehrte, das erlanten nicht der einfache Mensch, der auf der Straße marschiert und sich in den Sälen löst. Solange unsere heutigen Künstler nicht den Eingang finden zur Seele dieses einfachen Menschen, solange sie nicht sein Kampferlebnis früherer Jahre nachempfinden können, solange werden auch nichts von dem wirklich groß gehalten können, was wir die nationalsozialistische Aufgabe des heutigen Künstlers nennen. Die nationalsozialistische Revolution ist entstanden aus der tiefsten Tiefe unseres lebendigen Volkes, nicht aus einzelnen seiner Teile und auch nicht aus der Summe seiner Teile. Das aber hat man gerade in der Künstlerarbeit noch nicht immer klar genug erkannt. Es muß die Seele des einfachen Menschen sein, die in einer neuen deutschen Kunst unmittelbar lebendig ist, dann wird die Kunst auch nationalsozialistisch sein, dann wird sie auch ein Volk sein. So wie der Künstler sich immer wieder an dem einfachen deutschen Menschen orientiert, so kann man es auch der deutsche Künstler tun, so muß er es tun, wenn er seine Aufgabe erfüllen will.

Die Verbindung der Kunst mit dem Volke

Ich weiß, daß die künstlerische Inspiration nicht auf der Straße kommt, sondern nur in der Einsamkeit, in der Stille. Diese Einsamkeit dürfen wir aber nicht mehr verwechseln mit isolationsfähigem Alleinsein, das nur geeigneter ist die Kunst umfassen der Kunst und dem Volke zu verbinden. Denn jetzt ist in der Zeit des Verfalls hat nicht das Volk sich von der Kunst entfernt, sondern es hat sich angelehnt der Künstler vom Volke entfernt. Das ist, was wir auch heute nicht etwa das Volk der Kunst nachlaufen, es muß vielmehr der Künstler dem Volke nachlaufen, dessen Tempo einmütig er gemordet ist als das in literaturgeschichtlichen. Auch in unserem Gau ist künftig eine härtere Verbindung der Kunst mit dem Volke, eine härtere Bindung des Künstlers an das Volk notwendig. Das muß der kategorische Imperativ sein: Das Leben des Volkes kann nur aus dem Volke heraus gestaltet werden!

Es liegt ein großer Irrtum darin, wenn die Bewohner noch vorhandener „individua-

Kuhle's Deutsche Bierstuben
Altenstadt und einseitig in ihrer Gestaltung

Freudsam u. Gemüthlichkeit zu den beliebten
Bockbier-Feiern
Es spielt die berühmte Künstler-Kapelle!

Rosengarten
Sonntag und Sonntag abends
Tanz
Musik S. A. Brigade 38

Besuchen Sie die
Briefmarken - Ausstellung
im "Rosen Hof"
Dort werden Sie von mir
über die Anschaffung eines
KA - BE - Album
beraten. Briefmarkenhandlung
Halle, Marktstr. 11
E. Meyer Fernsprecher 36372

Saalschloss
Alles geht heute Sonnabend, morg. Sonntag abd. um
Bockbier-Fest
"Wenn im Saalchloß die Dorfmusik spielt..."
Tanz und Stimmung am laufenden Band
Dekoration 1/2 Kapellen / Vollständige Preise
Auswahl des liberal beliebtesten
Engelhardt's-Bockbier
Sonntag 4 Uhr
Sonntag 4 Uhr
Eintritt und Tanz frei

Wochenplan des Stadtheaters
von Sonnabend, den 3. bis Sonntag, den 17. Januar.
3. Januar: 19.30 Uhr "Kumpelstücken", Weinberg-
mädchen u. 2. Abde: 20 Uhr "Die Gaster-
faher" Oper 3. u. 4. Abde.
10. Januar: 19.30 Uhr "Die lustige Witwe", Operette
in 10 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"
11. Januar: 19.30 Uhr "Der andere Betheber", Komödie
in 3 Akten 20 Uhr "Die Fiebermänn-
chen" Operette in 3 Akten
12. Januar: 19.30 Uhr "Die lustige Witwe"
13. Januar: 19.30 Uhr "Der andere Betheber"
14. Januar: 19.30 Uhr "Die lustige Witwe"
15. Januar: 20 Uhr "Der Stappenhase", Komödie
in 3 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"
16. Januar: 19.30 Uhr "Kumpelstücken", Operette
in 10 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"
17. Januar: 19.30 Uhr "Kumpelstücken", Operette
in 10 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"
18. Januar: 20 Uhr "Der Stappenhase", Komödie
in 3 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"
19. Januar: 20 Uhr "Der Stappenhase", Komödie
in 3 Akten 20 Uhr "Die lustige Witwe"

Landhaus
Herrnburger Straße
Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz

Leuchtturm
Heute Sonnabend großes
Bockbier-Fest
Morgen Sonntag
Konzert und Tanz
Eintritt und Tanz frei

Kuchhaus Bad Witterkind
Heute 8 Uhr
großer Tanzabend
Sonntag nachmittag 4 Uhr
großes Konzert
5 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Stadtheater halle
Freitag, Sonnabend, 15.30 bis geg. 18.15
Kumpelstücken
20 bis gegen 23.30
Die Zauberpfeife
Oper von W. M. Mozart
Sonntag, 15 bis gegen 17.45
Die lustige Witwe
19.30 bis gegen 22.15
Die lustige Witwe

ZOO
Sonntag 7,4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Eintritt zum Konzert frei!

Schreiberschloßchen
Gatzberg
Sonnabend, Sonntag, großes
Serien-Preis-Skaf
8.00 5.00 10.30 Skaf

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22.30 Uhr
Der Stappenhase
Gästliche Karten im Vorverkauf jeweils
ab Montag an der Geschäftskasse.
Resi. Lutherlinde Nr. 23
Sonnabend, Sonntag, großes
Serien-Preis-Skaf
8.00 5.00 10.30 Skaf

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettdruckte Überschrifts-
wort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

M N Z - Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettdruckte Überschrifts-
wort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

**Stellen-
Angebote**

Beruf
E. Gauffart, Halle, Marktstr. 11
E. Meyer Fernsprecher 36372

**Tüchtiges
Mädchen**
für landwirtschaftl. Arbeit
Sucht 1. April 1937
Halle, Marktstr. 11
E. Meyer Fernsprecher 36372

**Stellen-
Gesuche**

**Mein-
stehende Frau**
Sucht 1. April 1937
Halle, Marktstr. 11
E. Meyer Fernsprecher 36372

Hausgehilfin
per sofort gesucht, Bedingungen
Kochkenntnisse u. selbständige
Arbeiten. Waschfrau wird ge-
sucht. Angebote an Frau Char-
lotte Taubert, Canena (Saal-
felderstr. 17).

Krankheit kostet viel Geld
Die besten Mittel, Ihre Ostia u. Ihre
Zurück für einen Monatsbetrag
von 4.00 RM an

**Das gute Mittel gegen
Krankheit, "Dolkswohl"**
Verfälschungen a. d. O. Ein
Barmann, 2411, 2412, 2413, 2414
Halle (S.), Saalstr. 11, Postfach
100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Die Hall. Drogisten-Gesellschaft
Sucht zum 1. April 1937 einige
Lehrlinge
mit guter Schulbildung. Zu melden
Neumarkt-Drogerie
Bernburger Straße 32

Automobilkannmann
Fahrl. Reparaturwerkstatt und
Kundendienst, firm in allen an-
gelegenheiten für 1937, 1938, 1939,
früheren Wirkungskreis. Gefl.
Angebote unter 11790 an M. N. Z.,
Halle (Saal), Canstraße 47.

Vermietungen

Dauerverein für Kleinwohnungen
e. G. m. b. H.
Wir haben per 1. April 1937 mehrere
Wohn- und Kleinstwohnungen mit
Küche, Bad, WC, Wasser, Gas, Elek-
trik, Zentralheizung, etc. in
unserer Geschäftsstelle
Canstraße 47, Halle (Saal),
Sprachen Montag u. Donnerstag
von 10-12 Uhr.

Königsstraße 79
1. bis 1. April 1937
neue, moderne Wohnung, 1. Etage,
Bad, WC, Wasser, Gas, Elek-
trik, Zentralheizung, etc. in
unserer Geschäftsstelle
Canstraße 47, Halle (Saal),
Sprachen Montag u. Donnerstag
von 10-12 Uhr.

**Stellen-
Gesuche**

**Mein-
stehende Frau**
Sucht 1. April 1937
Halle, Marktstr. 11
E. Meyer Fernsprecher 36372

Hausgehilfin
per sofort gesucht, Bedingungen
Kochkenntnisse u. selbständige
Arbeiten. Waschfrau wird ge-
sucht. Angebote an Frau Char-
lotte Taubert, Canena (Saal-
felderstr. 17).

Krankheit kostet viel Geld
Die besten Mittel, Ihre Ostia u. Ihre
Zurück für einen Monatsbetrag
von 4.00 RM an

**Das gute Mittel gegen
Krankheit, "Dolkswohl"**
Verfälschungen a. d. O. Ein
Barmann, 2411, 2412, 2413, 2414
Halle (S.), Saalstr. 11, Postfach
100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991,

Wirkungsvolle Bildwerke in Holz und Bronze:

Süddeutscher Schul in Halle ein Grabmal

Aus dem Leben und Schaffen des Bildhauers Gottfried Albert in Münnersstadt



Mini: W.S. Münnersstadt

Diese hübsche Kinderplastik, in Birnbambolz gearbeitet, hat der Künstler geschaffen

Den so still gelegenen Neumarkt-Friedhof hatten wir damals aufgesucht, um zum Totensonntag über ihn, der vielen Soldaten noch kaum bekannt, zu schreiben. Rings um die Laurentiuskirche herum liegt er, dieser Friedhof, still und friedlich, wie eine Insel im Getriebe der Stadt. Als an die Kirche reichen die Gräber heran, aufrecht an der Kirchenmauer stehen Grabsteine aus alten Tagen. Wächterinnen in alter städtischer Tracht, Ritterherren zeigen sie uns. Aber wir fanden auch, und wir fanden schon davon, ein selten eindrucksvolles, schönes Grabmal aus unserer Zeit. Ein Jahr alt ist es kaum erst, das Weiße Grabmal, das in voller Lebendigkeit den damals verunglückten jungen Weisse zeigt. Ein lebensvolles Bildwerk ist es, ein realistischer Künstler muß es schon sein, der es geschaffen. Wir haben uns einmal umgesehen, was für ein Mann dieser Künstler ist. Gottfried Albert heißt er, wie auch der Name am Grabmal steht. Und da erfahren wir, daß er schon manches andere, recht wirkungsvolle Kunstwerk geschaffen hat. Im Münnersstadt in Frankenlande, nicht bei Weizburg, ist er zu Hause, dieser Gottfried Albert. Einen Vater, den St. Rita-Vater, hat er dort in Münnersstadt für die Pfarrkirche geschaffen, die im übrigen ja auch vier Bilder des mit Galle so eng verbundenen Matthias Grünewald enthält.

Kirchliche, katholische kirchliche Kunst, wird mancher sagen, wie verträglich ist das mit dem prächtigen Grabmal, das aus Alberts Künstlerhand hier bei uns auf dem Neumarkt-Friedhof zu finden ist. Nun, ganz aus der kirchlichen Welt ging ja dieser Künstler aus hervor. Im hiesigen Gymnasium besand er sich, um nach dem Willen der Eltern Pfarrer zu werden. Aber mit vierzehneinhalb Jahren verließ er es, um sich gegen den Wunsch der Eltern, der Kunst zu widmen.

Nicht leicht war sein Weg. Mit geringerer finanzieller Unterstützung besuchte Albert die Höheren Holzbildschule, mit 15½ Jahren verließ er schon auf eigenen Füßen zu stehen. In Darmstadt, Frankfurt und Mainz arbeitete er in Möbelwerkstätten und in kleinen Holzbildwerkstätten. Neunzehn Jahre alt, war er 1923 in einem funktionsreichen Betrieb in Gostarz tätig. Mit fast 20 Jahren ging er nach Münnersstadt, um sich ganz dem Kunststudium zu widmen. Neben dem Studium mußte der Lebensunterhalt verdient werden, die Ferien wurden bis auf den letzten Tag zum Verdienen ausgenutzt. Nach zwei Jahren Münnersstadt ging Albert nach Nürnberg, glaubte, nicht Bildhauer sein zu können, sondern nur Architekt. Bald aber brach der Drang zur Plastik wieder durch, er wurde Werkstättenleiter bei Professor Bogt an der Staatschule für angewandte Kunst. Mit 25 Jahren wurde ihm 1929 durch das Landesamt für Denkmalpflege der weitere Ausbau der Pfarrkirche in Münnersstadt übertragen, 1930 erhielt er dort den St. Rita-Vater auf, 1931 folgte eine Magdalena-Plastik an der Außenfront der Kirche. Im Jahre 1932 sollte die Aufstellung einer großen

Kreuzigungsgruppe in Münnersstadt erfolgen — doch, durch die jenseitige Einstellung Alberts folgte auch keine Veranlassung. Folgt auch manche Mißstimmungen, so daß die Kreuzigungsgruppe nicht aufgestellt worden ist. Wir wenden uns den anderen Werken des Künstlers zu, die eineswegs mehr stichhaltigen Charakter tragen. Unter prächtigen Grabmal in Bronze auf dem Neumarkt-Friedhof kennzeichnet seine lebendige Künstlerpersönlichkeit. Seine harte Künstlerische, menschlich ergreifende Gestaltungsart finden wir auch in seinen Werken der „religiösen Kunst“. Auch aus ihnen spricht uns ja in erster Linie der schaffende Künstler, in seinem schöpferischen Gestalten an, stark, kräftig, eindrucksvoll wirken. Seine lebendige Gestaltungsart zeigt auch der Kopf des Feldmeisters des Reichsarbeitsdienstes, den wir hier bringen. Und jetzt

ebenfalls der kleine feine Fuß, der, in Birnbambolz geschnitten, sich in Nürnbergger Privatbesitz befindet.

Holz und Bronze sind das Material Alberts, beide beherrscht er und weiß Plastiken aus den Stoffen zu gestalten, die von harter Wirkung auf jeden Betrachter sind. Ist es nicht seltsam, daß auch Matthias Grünewald, von dem vier Bilder in der Münnersstädter Pfarrkirche hängen, so enge Beziehungen zu unserem Galle gerade in diesen Tagen erst eine rechte Lösung durch Dr. Hünicken erfahren haben? Ja, so ein Künstler so starker schöpferischer Begabung, wie Gottfried Albert es ist, in Halle ein so eindrucksvolles Kunstwerk schuf?

Jedenfalls, wir sagen nicht zuviel, der Neumarkt-Friedhof kann stolz darauf sein, ein so prächtiges Kunstwerk wie das Alberts Grabmal zu besitzen. Bernhard Thümmel.



Statue: G. Albert Münnersstadt, B.

Am 16. und 17. Januar wird dieser kleine Schuppo zugunsten des WHW. verkauft

Der Tag der Polizei in Halle

Im Zeichen des WHW. - Volksverbundenheit der Polizei

Wie bereits berichtet, ist der Tag der Polizei nunmehr für den 16. und 17. Januar angelegt worden. Auch unter Polizei hat für diese Tage ein umfangreiches Programm festgelegt, dessen Mittelpunkt zwar die Sammlung für das WHW. ist, das aber auch in Vorträgen und Vorführungen die Volkserziehung der Polizeibeamten aufweisen wird. In der Hauptstadt beteiligen sich die Feuerlöschpolizei, die NSKK, die Technische Polizei und die Polizeiabteilung. Zum Vortrag gelangt ein Heines Abgeben, das einen Schuppo darstellt; es wird dargeboten von NSKK, der NS, den Angehörigen der Feuerlöschpolizei und der Technischen Polizei. Die Polizei selbst hat ihre Beamten zu einer Sonderbesuche aufgerufen und wird über den bisherigen Stand vom 30. Kinder spielen, die von der NS. Volkswirtschaft namhaft gemacht werden.

Die Tage beginnen am Sonnabend, 16. Januar, mit einem großen Fest. Die Kapelle der Schutzpolizei wird in Begleitung eines jungen Polizei mit vierzig Offizieren durch die Hauptstadt marschieren. In verschiedenen Schulen werden Offiziere der Schutzpolizei Vorträge unterrichten. Vom Kriminalreferat werden in elf Schulen die Kinder vom ersten Jahre ab anhand kurzer Beispiele auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die ihnen durch allzu große Vertrauensseligkeit drohen.

Am 16. Uhr erfolgt eine Werbefahrt von Fahrten der Polizei, der Feuerlöschpolizei, des NSKK, und der Technischen Polizei sowie ein Werbenachrichtigungsdienstleistungsabteilung. Letztere wird von dem Panzer-Bläser des NS begleitet sein. Vom gleichen Zeitpunkt ab bis zum Eintritt der Dunkelheit werden Polizei und NSKK auf der Hauptplätzen der Stadt die Volksgenossen über die Verantwortlichkeiten belehren. Auf dem Salmlart wird ein Verkehrsfilmm laufen und dazu die Kapelle der Schutzpolizei ein Standkonzert spielen.

Am Sonntag, 17. Januar, wird um 11.30 Uhr ein Ehrenfest für die 600 Hallenser der Polizei im NS. W. in einem eingeleiteten, herausragend wird die feierliche Art im Rundfunk übertragen. Von

der Technischen Notdienste vormittags von 10—11 Uhr eine Fülle am Weizburger Turm und nachmittags eine solche über die Saale bei der Salgeterbrücke geschlagen oder ein Seitenfahrverkehr eingerichtet. Zur selben Zeit spielt der Musikzug der Tenn. Bei Benutzung der Brücken und Straße wird ein WHW-Zell erhoben.

Die Schutzpolizei führt um 14 Uhr auf dem Her Sportplatz eine Sportveranstaltung durch, deren Ertrag ebenfalls dem WHW. zu Gute kommt. 19.30 Uhr ist dann in sämtlichen Sälen des Stadtschulhauses ein Kameradschaftsabend, bei dem u. a. Harry Lange w. d. Reichsjugend Weizburg mitwirkt.

Auch nicht werden diese Tage im Zeichen der Vorkämpfer für die Aufgaben der Polizei stehen. „Polizei Dein Helfer“, dieses Afsatz belegt so recht, worauf sich diese Aufgaben beziehen.

Eintragungen in das „Goldene Buch des WHW.“ können wieder täglich von 8—13 und 15—18 Uhr, an Sonntagen von 11—13 Uhr vorgenommen werden!

Jeder Hallenser trägt sich ein!

gaben erziehen. Die Polizei hilft und schützt uns. Das kann aber sie noch vielmehr, wenn wir sie dabei unterstützen. So ergeht auch der Appell an die Volksgenossen zur Mitarbeit. Die Vorkämpferarbeit wird geleistet im Rundfunk, vom Film und von der Presse. Im WSA-Theater werden am Sonntag, 17. Januar, 11.30 Uhr, Kriminalfilme laufen.

Eine besondere Veranstaltung wird noch von der Aufstiegsverwaltung durchgeführt. Vor der Großen Straßmaier wird am 15. Januar, 10.30 Uhr, eine Verhandlung stattfinden, die im Rahmen der Vorkämpferarbeiten und Vorkämpferarbeit von Verkehrsverpflichtungen keine Körperleistung beinhaltet.

Neben den Veranstaltungen in jeder Beziehung ein voller Erfolg beschieden sein. E. G.

Ich hatt' mir vorgenommen ...

In diesen Tagen um die Jahreswende sind unendlich viele Vorläge gefaßt worden. Aber von uns hatte wohl gleich ein halbes Dutzend. Alte Pläne wurden herbeigeholt, mit neuen Entwürfen und guten Absichten ausgerüstet und mit einem in der letzten Ruhe und dem tiefen Schwingen der vielen Feste neu erharteten Willen befeht. Neues Leben sollte aus verdorrtem Holz erblühen, verhäutete Quellen sollten frisches Wasser geben und im Wohlbehagen des Leibes und der Seele sollte viel Kraftvolles, Erfrischendes geschehen. Einer wollte endlich immer ganz pünktlich sein, ein anderer freundlicher zu seinen Nachbarn, liebenswürdiger zu seinem Weibe, ein Dritter wollte Eigeninn und Eitelkeit lassen, ein Vierter geschwätzigen Lebereifer aufgeben, ein Fünftler, ein Sechster ... jeder hatte Vorläge, hatte gute Vorläge, die ihn besser sollten, auch wenn innen.

Das Jahr hat begonnen und ganz hell und leicht ist der alte Schlandrian mit der Zeit wiedergeboren. Mäßig heftig er neben uns, groß und leibhaftig, und wir flüchten erschreckt: Ich hatte mir doch vorgenommen ... Woher sind wir wohl erhärteter, quere hat es wohl noch Gewalt über uns. So öfter mit uns aber ertragen, so öfter mit uns nicht ohne hässliches Grübeln — sehen, wie unsere Mitmenschen an sich die gleiche Entbindung machen, desto leichter nehmen wir das Verbalten aller guten Vernahmen. Das Leben läuft mit der Zeit dahin, und das Jahr und die Wochen, das ist die Zeit, und immer wieder regiert die Stunde, der Kampf, die Tat im Augenblick.

Das also ist es. Der gute Vorlauf gehört nicht an das Jahresende, nicht in die Selbstverurteilung. An jedem Tage, in jeder Stunde muß er da sein. Immer wird unser Wille was sein und stark. Dann gelingt uns alles, wenn wir auch manchmal die alte Wahrheit festhalten müssen: „Ich hatt' mir vorgenommen, grad' durch die Welt zu kommen, es wollte mir nicht glücken, ich muß' mich öfter hüten.“ Gehen wir gerade, das Bösen kommt von allein. —

Das Feit des Jahres

Auf der großen Tagung der Kulturschaffenden des Gaues, über die wir im politischen Teil dieser Ausgabe ausführlich berichtet, wies Landeskulturminister H. Ma u i bereits darauf hin, daß am 18. Februar im Stadtschulhaus unter dem Protektorat des Gauleiters das Feit des Jahres stattfinden soll. In allen Räumen wird dieses Feit der Kulturschaffenden vor sich gehen, jeder Raum wird einen besonderen Charakter tragen. Der Reinertrag ist für die Winter- und Altershilfe bestimmt.

25jähriges Jubiläum

Die Firma Hans Hedel G. m. b. H. konnte in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß überreichte der Betriebsführer den Betriebsgemeinschaften, die länger als zehn Jahre dem Betriebe angehören, schöne Geschenke und wertvolle Preise für die gelungene Gefolgschaft in den Räumen der Betriebsgemeinschaft. In Zusammenhang mit der NSG. „Kraft durch Freude“ eine Feier. Nach einem Vortrag, gesprochen vom jüngsten weiblichen Lehrling, bezügte Professor Liech die Eigenschaften und Betriebsmutter F. r e d m a n n sprach die Glückwünsche der Gefolgschaft aus. Betriebsführer Hedel dankte für die Ehrungen, die treue Mitarbeiter der Gefolgschaft und wies darauf hin, daß der neue Aufstieg der Firma unterm Führer Adolf Hitler zu danken sei. Nach der Vorkämpferarbeit halle Kreiswart St o l l b e r g besonders heraus, daß nunmehr die tüpfer bezügelten Gefolgschaftenmitglieder wieder eingestellt werden konnten und ermahnte die Anwesenden, alle Kräfte für die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes einzusetzen.



Der Gauleiter begrüßt die Landesleiter und Vertrauensmänner der Einzelkommen der Reichskulturkammer bei der geselligen Kulturkundgebung im Stadt-Theater Halle

Der „Kamerad am Flügel“ erzählt:

Musikalischer Herr zwecks Notenumwenden

Kleine Erlebnisse mit großen Künstlern — Der Mann, der schon in 3000 Konzerten war

Tagsüber arbeitet ein Mann, ein Berliner, acht Stunden als Buchhalter, abends aber mißt er sich in den Saiten und hält zur linken von Michael Rauchenberger oder neben anderen gefeierten Pianisten und wendet Notenblätter um. Dieser Mann ist Franz Burgard, der allen Verhältnissen des Konzertlebens aus dem Innern und Auslande eine rezeptive Erziehung ist.

Tagsüber Buchhalter, abends Notenumwender, wie wird man das? „Ja“, erzählt uns der Gesangs-„mit gung es oben nicht wie Herrn Gage, ich habe die Zeitung gelesen! Eines Tages, es war noch während des Krieges, stieß ich auf eine kleine Anzeige Musikalischer Herr, zwecks Notenumwenden von Konzertdirektion geübt.“ Das ist nicht zwanzig Jahre her, und ich darf wohl ohne Uebertreibung sagen, daß ich in diesen zwei Jahrzehnten immer mit im Vorkampfe der großen musikalischen Ereignisse Deutschlands stehen durfte, ja, daß es keine berühmte musikalische Persönlichkeit gibt, bei der ich nicht mit auf dem Konzertpodium gewesen wäre und meine beschriebene Tätigkeit des Notenumwendens ausgeübt hätte.“

Beredete Dankeszeichen

Mehr als hundert Bilder berühmter deutscher und internationaler Musiker und Sänger schmücken sein Heim und seine Alben, Bilder mit Widmungen, die oft sehr persönlich und kameradschaftlich gehalten sind. Professor Michael Rauchenberger, einer seiner Väter, „Seinem getreuen Mitarbeiter Franz Burgard, viele Jahre hindurch“, Clemens Schmalz: „Franz Burgard der zuverlässigen Hilfe“, Walter Krichauff: „Mit bestem Dank für tatkräftige Unterstützung“, Heinrich Schlusnus: „Dem modernen Mitkämpfer bei vielfältigen Schicksalen auf dem Konzertpodium“.

Wir blättern weiter in den Alben: Schafepin und Sigrid Onegin, Erna Sad und Jan Moura, Clara Du und Mattia Battilini, Willy Bormeter und Malafa Salantini, Jinsaba Kurjeskaja und Gertrud Bindernagel, die beiden auf so tragische Weise aus dem Leben genommenen großen Sängern. Jedes Bild trägt ein kleines Wort des Dankens des Erinnerers an gemeinsame Arbeit im Reich der Töne. Und während wir die Bilder auf dieser Künstler betrachten, beginnen sie aus dem Munde Burgards, des Notenumwenders, zu erzählen.

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich Professor Rauchenberger kennengelernt. Die schönsten Erinnerungen verbinden mich mit ihm, denn ihm habe ich meine erste größere Reise zu verdanken. Er lud mich zu sich nach Bamern ein, ich durfte bei ihm wohnen und als er im Sommer nach Regensburg ging, ihn begleiten. Er hatte dort ein Quartier für mich bestellt, für seinen „Kameraden am Flügel“, wie er sich ausdrückte. Manchmal bin ich noch froh, daß ich nur dieser „Kamerad am Flügel“ bin, der schlichte Notenumwender, und

nicht Professor Rauchenberger selbst, der oft in letzter Minute eine Arie oder ein Lied um einen Ton höher oder tiefer transponieren muß. Der beste Ausgleich kann einem da kommen! Das ist eine Kunst, die er meisterhaft beherrscht.“

„Wenn ich ein Klingelzeichen höre, muß ich immer an den in der ganzen Welt gefeierten italienischen Bariton Mattia Battilini denken, dessen besondere Liebhaberei es war, zu allen gemachten und ungemachten Zeiten sich des Klingelzeichens zu bedienen! Es bereitete dem großen Künstler, der meistens oft an der Seite Carusos gelangte hat, geradezu eine diebische Freude. Schmerzlich verdrüßte es mich, zu beobachten, wie ihm in späteren Jahren das Reinen immer fiel als das Singen. Doch das hatte für das Publikum einen besonderen Vorteil: Während er früher nur seltener Zugaben gab, spendete er jetzt immer gleich drei hinter einander, um nicht so lauten zu müssen, wie er es schließlich tat!“

Zwischenfall im Konzert

Der Notenumwender wendet Blatt für Blatt seiner reichen Erinnerungen. Eben noch plaudert er von Rauchenberger — nun ist Maria Sood an die Reihe des Meisters, an der Reihe, er hat ihrem Begleiter unwillig die Worte die Noten umgewendet und sich an dem heiligen Rotoratortypen der gefeierten Sängerin erfreut. „Eines Tages nun war das auch ich müde, nicht warum. Nach dem Konzert, in dem ich wieder einmal Rauchenbergers „Kamerad am Flügel“ gewesen war, stellte er mich seiner Frau vor. Und wer be-

lebte mein Erkaunen — es war Maria Sood! Die große Sängerin ist dann leider vom Pöbel abgetrieben.“

„Ehrlich Schlusnus habe ich schon erlebt, als er kurz nach dem Kriege in Berlin seine ersten Konzerte gab. Aber die Proben seiner Kunst erregten sofort Aufsehen. Zahlreich war der Kreis seiner Verehrer und ebenso zahlreich die Blumenpenden, die es am Schluß der Konzerte regnete. Einmal wurde ihm ein wenig ein Weibchen in die Hand gedrückt, Erreut und mit geminnendem Lächeln nahm er die Blümelien von dem befallenden Publikum entgegen und lang, das Strahlende in der Hand, geistesgegenwärtig als Zugabe das Lied von Hugo Wolf: „Nach kleine Dinge können uns enttäuschen, auch kleine Dinge können sich und teuer sein!“, wie ich dann liegen, der Beifall wollte nicht enden! Am meisten aber dürfte sich die lächerliche Spenderin des „kleinen Dinges“ darüber gefreut haben!“

Und der Siedler ist unsterblich unsterblicher bekannt. Er hat von ihm den hochhingerufenen Beinamen „Wendwiddium“ erhalten. Während eines Konzertes herrschte einmal eine furchterliche Hitze, denn der Saal war überfüllt. Siedler fing plötzlich wieder eine Frau ohnmächtig. Siedler hält inne und ruft mit seinem überlegenen Humor: „Da wird ja morgen noch Schönes in der Zeitung stehen. Der Siedler hat gelangen und die Leute sind ohnmächtig geworden!“ Es plaudert Burgard, das „Wendwiddium“ weiter.

„Ich darf stolz sein auf so manches Lob, das mit aus beruflichem Munde schon zuteil



Die zukünftige Residenz des holländischen Prinzenpaars Der Palast in Soersdyk, den Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande in Zukunft bewohnen werden

Morrener führte Charlotte und ihre Dienerin in die stilles Zimmer. „Komm“, sagte Morrener, „jeh wollen wir zusammen draußen auf der Veranda zu Abend essen, wenn alles in schöner Ordnung wäre. Aber weiß, vielleicht ist morgen die Hölle los. Komm, Charlotte, laß uns wenigstens für diese Stunde zu tun, als wenn alles in Ordnung wäre.“

Sie saßen in der Dämmerung auf der Veranda. Balaba trug das Essen auf, aber es war beiden fast unmöglich, etwas zu essen. Sie fühlten, daß sich ihre Illusion der Ordnung und des Friedens nicht aufrecht erhalten lassen würde.

„Einmal kam ich abends nach Hause“, sagte Morrener, „und sah etwas Helles auf der Veranda. Als ich näher kam, sah ich, daß Du es warst. Ich dachte mir, wie wunderbar es sein müßte, zu wissen, jeden Abend, wenn ich heimkomme, leuchtet mir die Veranda mit der Veranda entgegen, und ich kann sicher sein, sie ist da und wartet auf mich.“

„Sei ich in da“, sagte sie, „allerdings ist es nicht richtig, teuer erkaufte.“

„Du müßt unbedingt hingehen.“

„Ich möchte aber unbedingt hier bleiben. Ich werde Balaba hinführen und liegen lassen, daß ich nicht kommen kann. Da Cordier soll ihnen das Projekt erklären.“

„Wer weiß, was ist mit meinem Vater anfangen, wenn Du nicht hingehst.“

„Ich kann auch nichts anderes, als die Wahrheit sagen. Das ist mir allerdings noch nie so schwer gefallen, wie heute.“

„Sei lieb und geh. Ich werde hier ruhig sitzen bleiben und auf Dich warten. Es wird mir nicht etwas ausmachen.“

„Sag, Du wünschst Dir Glück.“

„Ja, Du wünschst Dir Glück.“

Er ging langsam über die Veranda, stieg die Treppe hinunter und kam dann außerhalb

wurde.“ Schließt er dann. „Künftig meinte Franz Kupp, der bekannte Pianist: „Ich spreche Ihnen das höchste Lob aus das ich zu vergeben habe. Ich habe Sie nicht bemerkt!“ Ich habe Sie nicht bemerkt — ein bezeichnendes Wort für den Notenumwender, jenen Mann im Schatten großer musikalischer Ereignisse, dessen Mitwirkung aber doch wichtig ist.“

Das Füllen

Von Otto Pfeil

Zwischen den Familien Teufel und Steenen herrscht Jähzorn seit Großvaterzeiten. Auf einem Ball war einst ein Steenen von einem Teufel geblieben. Steenen hatte ihm gegnählt und später eine Freibeitshand genommen müssen, obwohl er der Angegriffene gewesen war. Seit dieser Zeit kam kein Gruß von Hof zu Hof, obwohl sie nahe beieinander lagen in der weichen, fruchtbarsten Ebene. Die adligen darauf, daß man sich gegenseitlich nicht mit einem kleinen, sonst selbstverständlichen Dienst benötigte, lie, es sich in der Heurante mit einem Wagen oder einem Pferde auszuheilen, aber mit Hand anzulegen, wenn ein Stück Vieh in einen Graben geraten war. Die Kinder spielten zwar zuweilen zusammen. Wenn sie aber lachten, daß die Eltern an demn wagen sie sich nur selten anzublicken, und mit dem Spiel war es für lange Zeit aus. Waren sie erwachsen, latin sie es Knechtliche nach: Der Nachbarhof und seine Bewohner waren für sie nicht vorhanden. — Das ging nun schon seit drei Generationen so, obwohl kein glühender Haß mehr zwischen den Höfen stand.

Nun war abermals ein langweiler, sonniger Frühlingstag gekommen. Hermann Steenen hob an einer entfernt vom Dorfe liegenden Weide einen Graben aus. Das Weidewerk hatte im vorigen Sommer die Acker niedergebrennt. Ein Teil des Grabens lag eine Weile von Hans Toff. Beide Bauern hielten diesen Graben stets gut instand, damit aus ihm keine unerwünschten Berührungspunkte entstehen konnten.

Da seiner stetigen Arbeit bemerzte Herrmann Steenen, daß seines Nachbarstute unruhig auf und abstritt, ohne zu greifen. Das Geben des Tieres war so auffällig, daß Steenen sie im Auge behielt. Sie warf sich zu Boden, stand wieder auf, sah häufig in die Grassbüschel und legte die rufelose Wanderung fort. Nun wachte Steenen, daß das Tier, weil vom Hof seines Weidewerks entfernt, seiner schmerzlichen Stunde entgegenlief.

Hermann Steenen blieb mit dem Kleinhaken einige Male weiter in die abgegriffenen Erdmatten des Grabenrandes, als es notwendig gewesen wäre, als wollte er damit seine Aufmerksamkeit auf die unruhige Bewegung in ihm unterdrücken. Es war ihm nicht angenehm, so nahe zu sein, wenn Toffs Stute ein Füllen werfen wollte. Eine Weile tat er, als habe er das Pferd überhaupt nicht gesehen, sah immer nur den Graben, an dem er arbeitete. Mäßig aber setzte er den Kleinhaken in die Grabenmitte, unterdrückte die Tragfähigkeit des Grabens, benutzte seinen Kleinhaken als Kleinhaken und schwang sich über das Wasser auf den Grund und Boden des Mannes, dem er seinen Gruß verweigerte.

„Mit der Tiers hat das nichts zu tun“, murmelte er vor sich hin, und damit erhob er sein Vorhaben über einen alten Streit und befandte, daß im bäuerlichen Leben das Tier jenseits des persönlichen Haßes steht. Er haßte

des Gefänders wieder zurück. Er stieß seine Arme auf das Gefändere und sah Charlotte an.

„Du, ich hab Dich gern.“

„Ich hab Dich auch gern, Robert.“

„Sag das bitte, nochmal.“

„Ich hab Dich gern — ich hab Dich gern — ich hab Dich gern!“ — Ist das genug?“

„Wohlwärtig! Auf Wiedersehen!“

Er ging etwas zehn Meter, dann blieb er stehen und drehte sich um. „Hallo!“ rief er.

„Bist Du etwas gelangt?“

„Ich dachte, Du hättest was gelangt. Hast Du mir noch etwas zu sagen?“

Er hielt beide Hände an die Ohren und sah, daß die helle Gestalt sich erhob. Er hörte ihre Stimme durch die Dunkelheit: „Ich hab Dich wirklich gern, und auf jeden Fall muß der Damm gebaut werden.“

„Danke“, rief er. „Du bist eine großartige Frau!“

Schon von weitem hörte er das Lachen und den Rärm der Stute im weißen Raubhaar. Da Cordier schien ihnen die neue Wendung der Dinge noch nicht mitgeteilt zu haben, denn je höher Morrener kam, desto deutlicher hörte man, daß die Stöcker sich in bester, in hoffnungsvoller Laune befanden.

„Wenn der Damm nicht gebaut wird, bin ich ein toter Mann“, dachte Morrener.

Er betrat die Stute.

„Er ist sofort, daß da Cordier nicht anwesend war.“

„Guten Abend, Morrener. Wie geht's? Klapp die Sacke.“ Das Projekt muß ja ganz toll sein!“ rief jemand. „Und ein anderer: „Sei lo lieber Geistes!“

Die Stöcker lachten.

Morrener drängte sich durch den Raum, er wollte erst mit der Cordier sprechen, dann er wollte lagte. Er hatte gehofft, die Stöcker würden nicht so zuversichtlich sein.

Es mußte eine jurchbare Enttäuschung geben.

Da Cordier war, wie erwartet, in einem der hinteren Zimmer. Morrener sah sein schwarzes Haar über der Leuchte des Kleintischs.

CARL CONRAD:

Es geht im Charlottental

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER VERLAG BERLIN W 62

17. Fortsetzung
„Es gibt für Sie nur zwei Möglichkeiten: Entweder Sie machen mit der Cordier gemeinsame Sache — und dann wissen Sie ja längst, was Sie angeht! unbedingend mit mir nichts wollen — oder, wenn Sie tatsächlich gar nichts wollen, dann läßt Sie ein willkürliches Verzeihen. Wedes ist gleich schmerzhaft. Ich bitte Sie, zu verstehen, daß ich jetzt einen Trennungskrieg zwischen Ihnen und mir ziehen muß. Was meine Tochter angeht, so hat sie sich jetzt zu entscheiden, auf welcher Seite sie stehen will.“ Sie liehe absolute Klarheit, und also, Charlotte, gibt es für Dich nur ein Entweder — Oder. Du bist alt genug, ich kann Dich nicht schänden und in ein Zimmer sperren. Ich bitte Dich, dich zu überlegen, ob Du jeden, oder auch jeden Werkler mit Herrn von Morrener einstellen willst oder nicht.“

„Nein“, sagte Charlotte und trat vor ihn hin.

„Sei nicht vorzeitig, ich bitte Dich, überlege es Dir, denn sonst müßtest Du auf der Stelle mein Haus verlassen. Es ist also wirklich eine ernste Entscheidung. Dieser Entschluß ist mir nicht leicht gefallen, aber Gott weiß, ich kann nicht anders.“

Er hand auf der unteren Stufe der Treppe im letzten Bild, dreht sich, mit betäubendenden Armen, seine Gesichtsfelder dunkel unter dem weißen Haar. Charlotte hand vor ihm wie erklart. Noch nie war sie Morrener so hart und schmal erschienen.

„Warte“, sagte sie, „Du müßt verstehen, — ich kann hier nicht überlegen.“
„Das ist ja lachbar“, sagte Morrener. „Charlotte, sei vernünftig!“
„Wie ich nicht mehr bei Deinem Projekt“, sagte sie, „und also hat diese Sache hier nichts mit Vernunft zu tun, nicht wahr?“
„Sie kam langsam auf den Angewieser zu und legte ihre Hände auf seine Schultern.“
„Charlotte“, sagte sie, „ich warre auf Deine Antwort.“
„Das ist meine Antwort“, sagte sie und schloß Morrener auf den Mund. Er schloß die Augen, und als er sie wieder öffnete, sah er gerade in Charlottes Augen hinein, die kaum fünf Zentimeter von den seinen entfernt waren. Er wollte etwas sagen, aber dann sah sie, daß er es nicht sagen konnte.
„Warte“, sagte sie, „in einer Viertelstunde bin ich so weit.“

Er laß ihr nach, sie ging über die Diele und verschwand in einer der Türen. Als er sich umdrehte, war ihr Fuß nicht mehr da. Vergegenwärtigte eine Uhr plötzlich sehr laut. Morrener begann mechanisch in der Diele auf und ab zu gehen.

Wenig später verließ eine kleine Karamone das Haus, an der Spitze gingen Charlotte und Morrener, dann folgte Charlottes Regentin Balofa mit einigen Kartons, und zuletzt zwei Packer mit Koffern. Unterwegs begegnete ihnen der junge Döbler. Er humpelte beiseite. Morrener drehte sich nicht um, aber er sah, daß Döbler hinter ihm herlief.
Die beiden Packer wurden wieder zurückgeschickt.

der Stute in ihrer schwärzen Stunde, legte der Ziermutter ihr Kind vor, daß sie es erlösen sollte, und hatte Freude an dem Fruchtschüssel mit der weißer Blöße und den vier gleichwohl weißen Pfeilen.

Die Unbeholfenheit des Hohlens schuf aber in der Waise der Größen immer neue Gefühlsmomente, und als die Mittagsstunde nahte, vermochte es Hermann Steiner nicht vor seinem Gewissen zu verantworten, das Füllen auf der Waise zu lassen. Er half ihm, zum ersten Male Mutterlich zu trinken, trug es auf seinen Armen auf den Hof und hüte in mühevoller Arbeit die aufgesetzte Stute und das tollpöhlische Füllen dem Dorfe zu.

Es tat seine Bauernpflicht und betrat, gleichsam in einem höheren Auftrage, Hans Toffs Hof. Der Hof lag in tiefer Mittagsstille. Steiner klopfte hart gegen das große Thor. Als der Bauer Toff öffnete, lagen sich zwei Männer groß und klar an, und Steiner legte: „Hans Toff, ich hemd ich Tot (Stute) und Füllen mitrecht, das nichtigste polstert in den Wägen.“ Dann ging er seines unruhigen Auftrages ledig, bevor Toff erwidern konnte, der in diesem Augenblick genug zu tun hatte, den Hofhund abzuwehren, der gegen das Füllen angriff.

Am Abend dieses Tages hat Hans Toff ein Sonntagsgedächtnis und ist auf den Nachbargof gegangen. Er hat seine Pfeife kräftig tauchen lassen zum Zeichen, daß er in friedlicher Absicht komme. Er hat seinem Nachbarn Dank gesagt, und die beiden Männer haben, ohne die vergangenen Tage zu erwähnen, beieinander gelassen, bis es Betzeit war. Der Galt hat sich nicht gewundert, aus des Galtgebers Raubstücken zu rauchen.

So ist eine Pfeife geschlagen worden von Hof zu Hof, und wenn auch nie eine große Freundschaft zwischen ihnen aufkommen ist, die Bauern sind einander gute Nachbarn geworden. Sie haben ihren Kindern auch nicht verwehrt, in kindlichen Spiele sich zusammenzufinden und das ganz zu vergessen, was seit Großvätertagen zwischen ihnen und ihrem Erbe land.

Leuchtende Pilze

Nach den Angaben bekannter Naturforscher sind phosphoreszierende Pilze in tropischen Gegenden keine große Seltenheit. Brasilien hat den sogenannten „Agaricus Gordonii“, während es in Britisch-Guayana nach Schomburgk keine Pilze auf modernen Blättern und modernem Unterholz gibt, die ein grünlich-weißes Licht auf sich ziehen, so ist eine grünlich-weiße Leuchte in der Gegend von Java verbreitet. Die Ursache verschiedener Erscheinungen, das Licht läßt sich in Glühwürmern, ist trüger. Auf Java kennt man den Sagar gni (Agaricus limpidus), der zu der Gabel von dem leuchtigen Gelbe, das in der Nacht gefunden und an nächtlichen Morgen verschwand war, Stoff hat. Ganz besonders charakteristisch leuchtende Pilze. In den Wald von Gebirgen im Gebirge von Gombouru wachsen solche von mittlerer Größe; sie gleichen den dem Champignon im Aussehen und verbreiten in der Dunkelheit einen rötlichen Schein. Auch in Afrika (Lagony-Gebiet) kommt ein Leuchtig pilz zu Tage. Amvohore beobachtete dort auf feuchte Stellen auf dem Gebirge, die von den Glühwürmern der Gegend, die modern einig von Pilzen herkömmt, die in der unteren Tala mit man Leuchtig pilz wird nicht auf eine langweilige Verwimmelung. Aber dann sah Morrener, daß die Cordiers schmale Bruch liß unter dem Rohleihen hemd hob und senkte und also war er wenigstens nicht tot. Morrener schüttelte ihn an der Schulter ab tief: „Hallo, was ist denn los mit Ihnen?“

„Guten Abend, da Cordier,“ sagte er. Da Cordier antwortete nicht und bewegte sich auch nicht.

Morrener ging an den Pflanzstiel herum und sah, daß da Cordier schlief. Im ersten Augenblick war er ein wenig erschrocken, denn es ist ihm unmöglich, daß jemand bei dem Dunkel der Nacht schlafen könnte. Und außerdem mußte da Cordier, daß die Verarmung auf dem Hof angelegt war, und es handelte sich wirklich nicht um eine langweilige Verwimmelung. Aber dann sah Morrener, daß die Cordiers schmale Bruch liß unter dem Rohleihen hemd hob und senkte und also war er wenigstens nicht tot. Morrener schüttelte ihn an der Schulter ab tief: „Hallo, was ist denn los mit Ihnen?“

Da Cordier sprang auf wie elektrifiziert. „Saltram!“ Er gähnte.

„Sie haben ja einen geeigneten Schlaf,“ sagte Morrener.

Die Siebeler drücken wurden ungeduldig. „Wann geht die Sache denn los?“ tief ja, man, und andere: „Wo bleibt Morrener?“

„Bin vollkommen fertig,“ sagte da Cordier. „Bin tüchtigst schlief heute noch mittig. Die Sache hat mich mehr mitgenommen, als ich anfangs dachte.“

„Ja, das geht ein mandmal so. Mir ist es auch so gegangen. Ich bin auch im letzten Augenblick noch eingeschlafen und hab mich fast verippt.“

„Was hat er gesagt? Natürlich Ehig, wie?“

„Aber hätten Sie mal, da ist noch etwas sehr Sonderbares. Lassen Sie auf! Er hat gesagt, wir könnten uns einigen, wenn ich mich entschließen wollte, den Damm im Perlonde-Tal hat im Ullanga-Tal zu bauen.“

Da Cordier gab einen sonderbaren Laut von sich, der freilich und dann erklären ließ, seinen Klang. Dann begann er in dem kleinen Raum auf und zu gehen, sehr rasch, und dabei rieb er sich die Hände. Es sah sich aus, als wäre er ungeheuer erfreut.

Besuch / Elzige von Heinz Feise

Es war ihm nun schon einige Male begegnet. Das erste Mal hatte er überhaupt keine Zeit, mit ihm zu reden, denn das, was er ihm zu sagen hatte, war ihm so wichtig, daß er es nicht abwarten konnte, bis er ihn wieder sah.

Das zweite Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das dritte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das vierte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das fünfte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das sechste Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das siebente Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das achte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das neunte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das zehnte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das elfte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das zwölfte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das dreizehnte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das vierzehnte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das fünfzehnte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

Das sechzehnte Mal hatte er ihn in einem Zimmer gesehen, das er gerade betreten hatte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, was er ihm zu sagen hatte.

um wohl die Eintönigkeit des Frühlings zu unterbrechen. Aber so in der Frühe bin ich stets sehr einflussig; es muß sich schon weit Interessanter ereignen, um mich zum Reden zu bringen.

Das Serviermädchen kam einige Male ins Zimmer, so daß ich nicht darauf achtete, wer ins Zimmer trat, obwohl ich der Tür wegen über meinen Blick hatte. So mußte ich übersehen haben, daß außerdem noch jemand in den Raum getreten war und zwar unabsichtlich.

„Wer war es?“ Mein Freund, den ich nun seit Tagen sehr häufig vermisse. Er kam aufrecht an der Tür und sah mich unverbunden an. Ich hatte ja nun erwartet, daß er zu mir an den Tisch kommen würde. Schließlich wäre es doch seine Pflicht gewesen, mich wenigstens zu begrüßen.

„Wer spricht von Erziehung, wer von guter Kinderzucht?“ — Er ging in gemessenen Schritten.

Aufgabe Nr. 46
Bon S. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Aufgabe Nr. 47
Bon S. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966,

Die Ballspielkämpfe um Punkte

Sportfreunde bei 99 in Mersburg - Wird Wacker Halle gegen Viktoria 96 siegen?

Die Meisterschaftsspiele im Fußball werden am Sonntag mit folgenden Paarungen fortgesetzt:

Gauliga

- 99 Mersburg - Sportfreunde Halle
Witt. 96 Magdeburg - Wacker Halle
1. SV Jena - Rietd.-Witt. Magdeburg
1. FC Laucha - Kick-05

Bezirksklasse

- Halle 96 - Schwa.-Gels. Weienfels
Sportberg, Zeitl - 98 Halle
Breußen Mersburg - Naumburg 05
WV Zscherndorf - WV Mersburg

Nachdem am letzten Spieltag die Resultate nur knapp ausreichten und hauptsächlich die Spitzenreiter ihr ganzes Können aufbringen mußten, um drohenden Niederlagen zu entgehen...

Wenn auch die Kämpfe um die Vizemeisterschaft noch nicht in ihr letztes und damit zugleich entscheidendes Stadium getreten sind, so steht doch immerhin fest, daß die Zeit der Vorpostengefechte längst vorbei ist...

Wackers Aufgabe in Magdeburg

Nachdem die Hallenser das drohende Meisterschaftsfinale eigener Kraft bewahren konnten, steht ihnen nun die Aufgabe bevor, den Sieg über den morgigen Gegner, der das Spiel in Halle zwar mit 1:0 nicht ganz verdient...

99 Mersburg - Sportfreunde Halle

Mit diesem Spiel gehen die 99er, die am vergangenen Sonntag den ersten Platz gewonnen haben, ihren Pflichtspiele fort. Von den bisher neun ausgetragenen Spielen konnten sie nur eins gewinnen...

14 Uhr 99er Platz!

Im Spiel in Halle waren die Sportfreunde trotz des knappen Sieges kaum besser als die Wackerer. Im morgigen Spiel müssen die 99er immer noch auf den Gewinn abzielen...

In der Bezirksklasse ist die Lage ähnlich wie in der Gauliga. Man könnte gerade fast die derzeitige Reihenfolge auf Grund des festigen Punktabstandes in drei ge-

schlossene Gruppen einzuteilen, in eine Spitze mit WV Zscherndorf und Halle 96, einer mittleren Gruppe mit Sportfreunde Naumburg und Ammenbohrer...

WV Zscherndorf - WV Mersburg
Erst vor kurzem teilten sich beide Mannschaften in die Punkte. In Mersburg war man ebenfalls überrollt...

Halle 96 - Schwa.-Gels. Weienfels

Kürzlich mußten die Weienfeller Gäste die Heimreise aus Ammenbohrer mit einer glatten Niederlage antreten. Trotzdem dürfte durch das Spielrecht der Schwa.-Gels. vorliegen...

Freundschaftsspiel

WV Zscherndorf - Union Sandersdorf
Zwei alte Muldefreizeiter haben sich am Sonntag auf dem WV-Platz im Freundschaftsspiel gegenüber...

PSV Halle vor schwerer Aufgabe

Am morgigen Sonntag wird im Handball das Zentralfeld der Gauliga geschlossen und freizeidlichen Wettkampf ansetzen. Folgende Spiele werden ausgetragen:

- WV Weienfels - WV Magdeburg-Neuß
Dessau 98 - Sonders Dessau
SC Hermsleben - Tsch. Barb. Eisenach
WV Meiningen - TSV Leuna
PSV Halle - PSV Magdeburg

Für den Bezirk Halle-Mersburg interessieren naturgemäß neben dem Abwärtsspiel der Spielstätten Weienfels und die Kämpfe der Abwärtsabsteigenden Leuna und PSV Halle.

PSV Halle - PSV Magdeburg

Die Hallenser haben am morgigen Sonntag den spielfähigsten Gegner der Gauliga zu Gast. Wir glauben nicht, daß trotz des nicht verbessernden Fortschrittes in der Leistungsform der Hallenser die Platzherrscher zu einem Siege kommen werden...

Wacker Frauen - 98 Halle

Diese beiden Gegner treffen sich morgen im ersten lässlichen Freundschaftsspiel. Wacker gewann bereits in Weienfels gegen den WV mit 1:0. Ob die Platzherrscher auch in dem obigen Spiel gewinnen, ist ungewiss.

96 Frauen - WV Weienfels

Wenigstens letzter dürfte es die Herrinnen haben, sich gegen die Weienfeller durchzusetzen. Die Gäste sind noch nicht so spielfähig, um in Halle ihren Gegner den Sieg zu gefährden.

Weise Halle - Rieger Mersburg

In einem Freundschaftsspiel hat sich heute die Rieger aus Mersburg verpflichtet. Kürzlich wollten die Mersburger beim WV 96 und errangen einen 1:1-Sieg. Dies dürfte genug sagen. Der Platzherrscher wird daher zur

beiden für sie so wertvollen Punkte für ihre Farben zu erringen. Leicht wird es ihnen allerdings nicht gemacht werden; denn auch die Naumburger sind noch nicht frei von Müdigkeit...

Reise nicht ohne Spendenkarte!

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Es gab keinen Sieger

Wenn es in Mittellueke einmal geschieht, daß eine 16-Kilometer-Langlaufstrecke festlich oder zu dürrig abgelegt wird, wird man sich in Norwegen, dem Mutterlande des Skisports, vielleicht eines Rädehens nicht erwehrt haben können...

Freundschaftsspiel

WV Zscherndorf - Union Sandersdorf
Zwei alte Muldefreizeiter haben sich am Sonntag auf dem WV-Platz im Freundschaftsspiel gegenüber...

Al Ettore schlug Henri Lewis

Einen unglücklichen Start hatte der ehemalige Halbmercedes-Weltmeister im Schwergewicht...

Amliche Bekanntmachung

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Sport-Vereinsnachrichten

Sportvereinigung Weise e. V. Die zweite Samstags-Mannschaft spielt bereits um 13 Uhr und nicht 13.30 Uhr, wie geteilt aufgegeben.

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I



Reise nicht ohne Spendenkarte!

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Es gab keinen Sieger

Wenn es in Mittellueke einmal geschieht, daß eine 16-Kilometer-Langlaufstrecke festlich oder zu dürrig abgelegt wird...

Freundschaftsspiel

WV Zscherndorf - Union Sandersdorf
Zwei alte Muldefreizeiter haben sich am Sonntag auf dem WV-Platz im Freundschaftsspiel gegenüber...

Al Ettore schlug Henri Lewis

Einen unglücklichen Start hatte der ehemalige Halbmercedes-Weltmeister im Schwergewicht...

Amliche Bekanntmachung

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Sport-Vereinsnachrichten

Sportvereinigung Weise e. V. Die zweite Samstags-Mannschaft spielt bereits um 13 Uhr und nicht 13.30 Uhr...

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I

Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I
Reichsbund für Volkskämpfer, Banden I



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Die „MNR“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise. Für Anzeigen und Inserate sind besondere Beiträge nach dem Verzeichnis übernommen. — Druck: 11.1.37. Leipzig: Halle, Straße 47, Fernruf 276 81. Druckbetriebsleitung: Halle am Saale, Postfach 2004.

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. Die „MNR“ erscheint wochentlich 1mal. — Preis: 10 Pf. — Abonnement monatlich 2 — 20 Pf., vierteljährlich 80 Pf., halbjährlich 1,50 RM., jährlich 3,00 RM. — Postamt Halle 42. Postfach 2004. — Fernruf: 276 81.

Rote Piraten antworten nicht

Die deutsche Frist abgelaufen - Deutschland verfügt über die beiden aufgebrachtten Dampfer

Berlin, 9. Januar. Auf das vom Admiral der deutschen Seekriegsflotte in Spanien an die roten Machthaber in Valencia gerichtete, bis 8. Januar, 8 Uhr vormittags, befristete Angebot ist bezüglich des Austausch der Besatzung und des Passagiers des deutschen Dampfers „Palos“ gegen die beiden aufgebrachtten roten Handelsschiffe „Aragon“ und „Maria Zunquera“ keine Antwort eingegangen.

Die deutsche Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung der angeforderten Maßnahmen über die beiden Dampfer verfügen.

Die Verweigerung von mehr als zeitweiser Genugtuung für den klaren Verlust war eine platte und ganz unnötige Provokation, die nicht gut gebildet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte.

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges griffen Kreuzer der Bundesregierung auf hoher See den britischen Postdampfer „Arctur“ auf und entführten zwei Bundesagenten, Maion und Sibell, welche Bordpassagiere waren. Die britische Regierung trieb ihren Protest gegen diese Handlung bis auf die hohe Spitze der Kriegserklärung, als die Bundesregierung nachgab und die Gefangenen wieder auslieserte.

So bestätigt auch das angeführte englische Blatt, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen

im „Palos“-Fall streng im Rahmen des Notwendigen und Angemessenen gehalten hat.

Rote Häfen beschossen

Nationale Kriegsschiffe greifen ein

Salamanca, 9. Januar. An der Biscaya-Front bombardierten gestern 18 nationale Kriegsschiffe die strategisch wichtigen Stellungen der Bolschewisten bei Lequeitio, östlich von Bilbao, während nationale Kriegsschiffe die in den Händen der Roten befindlichen Häfen von Santander und Bilbao beschossen.

Zwei nationale spanische Kriegsschiffe, darunter der Kreuzer „Canarias“, haben am Freitag einen erfolgreichen Vorstoß in das nördliche Mittelmeergebiet unternommen und die Mole des kleinen katalanischen Hafens Gueiza und die Grenzstadt Port-Ven beschossen.

Vor den Kulturschaffenden

Tagung Halle-Merseburg der Reichskulturkammer im Stadttheater weist den Künstlern die Kulturaufgaben unseres Gau

Bericht der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“

Dr. Be. Halle, 9. Januar. Der Tagung jährlicher Kulturarbeit der Reichskulturkammer, die auf Anregung des Gauleiters Hg. Rudolf Hg. Maul einberufen worden war. Es waren neun anwesend, um die Richtlinien des Gau Halle-Merseburg entgegenzunehmen. Die geschlossenen Einlagen und hat eine Periode kunstschöpferischem Gebiet eingeteilt.

Wohl ist der Theaterbesuch in vorbildlicher Weise gefördert worden, wohl ist beispielsweise durch die Gründung und den Ausbau

des Mitteldeutschen Landestheaters Kunst auch hingetragen worden in die kleineren Orte des Gau — an dem bekannstesten und unbedingten Einsatz der schaffenden Künstler aber hat es bisher noch nicht gefehlt. Das mag eine Erscheinung sein, die für andere Gau nicht weniger gilt als für den unseren, es entbehrt uns aber nicht unserer nationalsozialistischen Verpflichtung, den notwendigen Anstoß zu geben, wenn bei uns die Zeit dafür gekommen ist.

(Fortsetzung auf Seite 2.)



Das geistige Tag war in der Geschichte des Stadttheaters Halle ein besonderer Tag, ein Tag, der nicht allein wie sonst der Erbauung und der Kunstpflege galt, ein Tag vielmehr, an dem zu harter und zielbewußter Arbeit aufgerufen wurde. Das festlich mit Grün und mit den Fahnen der Bewegung geschmückte Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kulturschaffenden unseres Gau waren dem Ruf des Gauleiters freudig gefolgt, sie mochten schon bei der Ankündigung dieser Kundgebung gefühlt haben, daß der Gauleiter eine zweifelslos bisher in der Kulturarbeit unseres Gau noch vorhandene Stagnation mit Entschlossenheit durch seinen persönlichen Einsatz zu beseitigen entschlossen war.

Gauleiter Jordan und Landeskulturwelter Maul in der Intendantenloge des Stadt-Theaters Halle während der gestrigen Kulturtagung

Oben: MNR-Verbleib



Wohl ist in der Kulturarbeit bei uns in den letzten vier Jahren schon viel geschehen,

Bewegung und Vierjahresplan

Dr. Tr. Halle, den 9. Januar 1937.

Wenn sich heute in unserer Gauhaft die Propagandisten der Partei auf Paralelausgabe durch den Gauleiter treffen, dann bedeutet das den Auftakt zu einem neuen Feldzug für große, das Schicksal unseres Volkes bestimmende Ziele. Es mag hier und dort einige Spießer geben, die endlich ihre Ruhe haben wollen; wir werden und können sie ihnen nicht geben, weil wir im Kampf einen der wichtigsten Lebensgrundlagen erblicken. Es wird sich wohl auch ein Streiter befinden, der sich nach den Stunden für gekommen halten, einen automatischen Ablauf des Geschehens zu befrornen. Dazu noch große Propaganda, da doch alles läuft? Und schließlich wird auch jener Ueberflaute wieder auf dem Plan erscheinen, der an die göttliche Allmacht des Staates glaubt und das Wirken der Partei nunmehr für überflüssig hält. Wir wollen zugeben, daß es tatsächlich nicht leicht ist, das Wesen dieses erhebenden Ahnheits deutscher Geschichte reiflos zu erfassen, wenn man nicht müht die Wurzeln zu alten Denkmalen hinter sich abzugeben. Eine eigene Zeit kann aber auf die Aufgaben keine Rücksicht nehmen; sie werden zu Befehlsempfänger der Gauleitenden einer neuen Zeit, aber aber zwischen den Mühsalsteinen des politischen Geschehens verrieben. Die Zahl dieser Mut- und Ahnungslosen so gering als möglich zu halten, ist eine Aufgabe der kommenden Propagandawelle.

Im was es geht, weiß jeder, der sich ernsthaft mit dem Programm des Vierjahresplanes, wie es von Hg. Göring verfaßt wurde, auseinandergesetzt hat. Dreierlei ist dabei zu unterscheiden: Die schöpferischen Kräfte unseres Volkes müssen reiflos freigelegt und auf der ganzen Linie in den Dienst der Sicherung des Lebens unseres Volkes gestellt werden. Wer anders als die nationalsozialistische Bewegung könnte jenen fanatischen Willen zum Einlag und den Aufbruch aller in unserer Klasse ruhenden Gestaltungsmöglichkeiten entfesseln! Ohne die innere Bereitschaft des letzten Erfinders, Konstrukteurs, Kapitalbesizers und Verbrauchers zur Arbeit für dieses Ziel und zur Hingabe an das große sich in taufend Ideen und schließlich Schöpfungen vollziehende Werk kann das nicht vollbracht werden, was der Führer für seine Politik des Friedens und der Ehre braucht. Jeder innere Widerstand muß mit den Mitteln der geminderten Ueberzeugung niedergewungen werden; erst wenn diese versagen, wird eine harte Faust die Widerpenkigen in die Knie zwingen. Ein Volk vermag alles, was es will, wenn es nur einzig ist. Das Einzige können wir aber nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern werden wir durch die Aufklärung erreichen und erhalten. Jeder muß verstehen lernen, daß er nicht müßig sein kann, wenn sein Volk sein Gehirn und seine Hände braucht; daß er nicht Kapital verdeden darf, wenn es für die Lebenshaltung von Millionen bitter notwendig ist; daß er nicht einen luxuriösen Verbrauch treiben kann, wenn mit einzelnen Verbrauchsgütern sparum umgegangen werden muß; daß er sich seine Aufgaben nicht je nach Laune fügen darf, wenn bestimmte große Aufgabenerfüllungen entscheidend für den Bestand der Nation sind.

Könnte der Staat als Exekutivorgan diese Aufgabe übernehmen? Nein. Er ist als ständiger Faktor unseres täglichen Lebens hierzu ungeeignet. Seine Aufgabe ist auch eine andere. Sie wird mit der Aufgabe der Partei nur deshalb verwechselt, weil sich auf vielen Arbeitsgebieten die Spitzen von Partei und Staat in Personalunion treffen, wie es beispielsweise beim Führer als dem Führer der Partei und dem Staatsoberhaupt der Fall ist. Die staatlichen Organe haben innerhalb des Vierjahresplanes selbstverständlich keine minder wichtige Aufgabe als die Be-

